6. Ergebnisse der Modal Split Erhebung 2023

Herr **Gramlich** weist darauf hin, dass für die heutige Sitzung lediglich die Präsentation der Ergebnisse der Modal Split Erhebung 2023 vorgesehen sei, nicht jedoch eine Diskussion darüber. Die Diskussion über Inhalte der Erhebung werde innerhalb der Facharbeitsgruppe Mobilität stattfinden. Herr **Gramlich** bittet alle interessierten Sitzungsteilnehmer mit Frau **Ostermann,** als Sprecherin dieser Facharbeitsgruppe, Kontakt aufzunehmen, um entsprechend zur Diskussion eingeladen zu werden.

Herr **Küpper** erklärt, dass er in komprimierter Form die Ergebnisse der Erhebung darstelle, welche bereits in der letzten Sitzung des Mobilitätsausschusses durch das beauftragte Fachbüro, welches die Erhebung durchgeführt hat, vorgestellt wurden.

Herr **Küpper** geht kurz auf Anlass, Methodik und Basisdaten der Erhebung ein. Anlass der Erhebung sei die Notwendigkeit der Aktualisierung der mittlerweile veralteten, letzten Erfassung des Mobilitätsverhaltens in der Stadt Gütersloh aus dem Jahr 2014 gewesen. Herr **Küpper** erläutert die Methodik der Datenerhebung. Die Stadt Gütersloh sei dazu in 12 Sozialräume eingeteilt worden. Danach sind 9000 Fragebögen, gleichmäßig verteilt über die 12 Sozialräume, postalisch an die Bürger*innen der Stadt Gütersloh verschickt worden. Die Rücklaufquote belaufe sich insgesamt auf 14 %. Die Rücklaufquoten innerhalb der verschiedenen Sozialräume sei dabei jedoch sehr unterschiedlich gewesen. In drei Sozialräumen sei aufgrund von zu geringen Rücklaufquoten eine Nacherhebung bzw. erneute Versendung von Fragebögen nötig gewesen.

Herr **Küpper** berichtet über einen sehr geringen ÖPNV-Anteil von 6,5 % der zurückgelegten Wege. Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs belaufe sich auf etwa 60 %. Der Anteil des Radverkehrs betrage 25 % und etwa 9 % der Wege seien zu Fuß zurückgelegt worden.

Herr **Küpper** zeigt anhand einer Grafik die zurückgelegten Strecken nach Verkehrsmitteln abhängig von ihrer Distanz. Herr **Küpper** weist explizit auf die Distanzen zwischen 0 und 10 km hin. Die Art und Weise der Bewältigung solcher Strecken, könne die Stadtverwaltung direkt beeinflussen. Die Einflussmöglichkeiten der Stadtverwaltung auf die Verkehrsmittelwahl bei längeren Distanzen sei mit zunehmender Distanz abnehmend. Der Anteil zurückgelegter Wege mit dem motorisierten Individualverkehr betrage bereits bei Distanzen zwischen 2,5 – 5 km etwa 62 %. Hieraus sei Potenzial für den Ausbau des Radverkehrs abzuleiten.

Herr **Küpper** stellt anschließend die Verteilung der Verkehrsmittel in Bezug auf die Ziele dar. Herr **Küpper** geht auf den im städtischen Binnenverkehr höheren Anteil des Fuß-/ und Radverkehrs sowie auf die Anzahl und Verteilung der Wege in die umliegenden Kommunen ein.

Herr **Küpper** zieht das Fazit, dass der Radverkehrsanteil mit 25 % insgesamt positiv zu bewerten sei, da damit die im Rahmen des Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetzes formulierte Zielsetzung bezüglich des Radverkehrsanteils erreicht werde. Die Verwaltung werde sich jedoch nicht auf dieser Zielerreichung ausruhen, sondern zusätzlich ein Nahmobilitätskonzept erstellen. Der Mobilitätsausschuss habe erst kürzlich die Durchführung beschlossen.
Der ÖPNV Anteil sei mit etwa 7 % hingegen als relativ gering zu bezeichnen. Herr **Küpper** benennt hier Verbesserungspotenzial.

Die Präsentation von Herrn **Küpper** ist dem Protokoll als Anlage 6 beigefügt.

Herr **Gramlich** weist erneut darauf hin, dass zu diesem Tagesordnungspunkt keine Diskussion geplant sei und diese in der Facharbeitsgruppe für Mobilität geführt werde.

7. Vortrag: Hitzefolgen aus rettungsdienstlicher Sicht (Bernd Strickmann)

Herr **Dr. Kobiella** entschuldigt Herrn Strickmann aufgrund von dienstlichen Verpflichtungen und stellt sich in seiner Vertretung kurz vor.

Herr **Dr. Kobiella** ordnet Hitze als relevante, lebensbedrohliche Gefahr ein. Er zitiert verschiedene Presseartikel vor allem aus dem Hitzesommer 2018, in denen über Hitze und ihre Auswirkungen thematisiert werden.

Herr **Dr. Kobiella** weist auf das zugrundeliegende Problem steigender Temperaturen hin und zeigt eine Grafik über die durchschnittlichen Kontinentaltemperaturen auf globaler Ebene für die Jahre 1950-2021. Außerdem veranschaulicht er die perspektivisch weiter steigenden Temperaturen abhängig von den zukünftigen Treibhausgasemissionen bis 2100 anhand von Klimamodellen.

Herr **Dr. Kobiella** zeigt die Anzahl heißer Tage (Tage mit einem Lufttemperatur-Maximum von über 30 Grad Celsius) und die Anzahl an Hitzewellen (14 aufeinanderfolgende heiße Tage) für verschiedene deutsche Großstädte und weist jeweils auf die Zunahme heißer Tage bzw. Hitzewellen hin.

Herr **Dr. Kobiella** geht auf die geschätzte Anzahl hitzebedingter Sterbefälle in Deutschland für den Zeitraum 1992-2021 ein. Im Hitzesommer 2018 habe es demzufolge deutschlandweit etwa 28 Todesfälle gegeben, die auf Hitze zurückzuführen seien. Er bewertet die Zahl zunächst als vermeintlich wenig dramatisch. Herr **Dr. Kobiella** erklärt daraufhin, wie in Deutschland die statistische Erfassung von Todesfällen funktioniere. Dazu gebe ein Arzt an, 1. Welche Grunderkrankung dem Todesfall zugrunde lag, 2. Was dazu geführt hat, dass sich der Zustand des Patienten verschlechtert hat und 3. Die unmittelbare Todesursache. In die Todesursachenstatistik gehe jedoch nur die Grunderkrankung des Verstorbenen ein.
Herr **Dr. Kobiella** erinnert daran, dass auch in der Corona-Pandemie darüber diskutiert wurde, ob Personen an oder mit Corona verstorben seien. Auch wenn als unmittelbare Todesursache die Corona-Infektion angegeben wurde, sei in die Todesursachenstatistik nur die Grunderkrankung eingegangen. Da eine Hitzebelastung keine Grunderkrankung darstelle, werden hitzebedingte Sterbefälle in der Todesursachenstatistik quasi nicht erfasst. Durch die Abschätzung von Exzessmortalitäten (Übersterblichkeiten) könne jedoch festgestellt werden, dass in besonders heißen Jahren eine höhere Übersterblichkeit vorliege. Man könne so abschätzen, dass im Jahr 2018 in Europa etwa 100.000 Menschen hitzebedingt zusätzlich gestorben seien.

Herr **Dr. Kobiella** arbeitet heraus, welche Bevölkerungsgruppen von Hitzebelastungen besonders betroffen bzw. durch diese gefährdet sind. Er erläutert dazu den Begriff der Vulnerabilität als Maß der Schadensanfälligkeit eines Schutzgutes. Er benennt neben älteren Menschen bspw. isoliert lebende Menschen, pflegebedürftige Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen, Demenz, Übergewicht, Anpassungsproblemen, aber auch Obdachlose, Menschen mit intensiver Tätigkeit im Freien sowie Säuglinge und Kleinkinder als besonders vulnerable Gruppen.

Herr **Dr. Kobiella** benennt die Gründe für hitzebedingte Krankenhauseinweisungen. Hier führt er Lungen-/ Nierenerkrankungen sowie Diabetes und Exsikkose (Austrocknung) auf. Hitzebedingte Todesursachen seien vor allem Lungenversagen, Herzversagen und Schlaganfälle. Er weist auf (Klein-)Kinder und Menschen mit Tätigkeiten im Freien als vulnerable Gruppen noch einmal explizit hin. Auch in diesen Bevölkerungsgruppen sei eine hitzebedingte Zunahme der Krankenhauseinweisungen sowie der Sterblichkeit zu beobachten. Auch kognitive Probleme und Lernschwierigkeiten träten hitzebedingt auf. Abschließend stellt Herr **Dr. Kobiella** die Arbeitsunfähigkeitstage durch Hitze dar, veranschaulicht die Zunahme dieser Arbeitsunfähigkeitstage und weist auf die wirtschaftliche Bedeutung hin.

Herr **Dr. Kobiella** weist darauf hin, dass die Erstellung von Hitzeaktionsplänen bereits im Jahr 2008 von der WHO empfohlen worden sei, um dem Problem der Hitzebelastung zu begegnen. Inhaltlich beschreiben Hitzeaktionspläne Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnisprävention. Er weist darauf hin, dass in Bielefeld nach einem Beschluss des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz aktuell ein Hitzeaktionsplan erstellt werde. Auch in anderen Städten und Bundesländern gebe es bereits Praxisbeispiele.

Herr **Dr. Kobiella** zieht das Fazit, dass die Anzahl heißer Tage und Hitzewellen mit dem Anstieg der globalen Durchschnittstemperaturen zunehmen werde. Er benennt erneut besonders vulnerable

Gruppen. Durch die Erstellung von Hitzeaktionsplänen und die interdisziplinäre Umsetzung von Maßnahmen könnten die Folgen zunehmender Hitzebelastungen potentiell abgemildert werden.

Die Präsentation von Herrn **Dr. Kobiella** ist dem Protokoll als Anlage 7 beigefügt.

Frau **Weihrauch** fragt nach den Einflüssen von Hitze auf die Unfallstatistik. Ihr sei aufgefallen, dass an heißen Sommertagen vermeintlich häufiger Autobahnsperrungen auftreten als an kühlen Tagen.

Herr. **Dr. Kobiella** erklärt, dass ihm hierzu keine Daten vorliegen.

Herr **Gramlich** gibt zu bedenken, dass öffentliche Gebäude idealerweise Schutz vor Starkregenereignissen und Überflutungsszenarien und vor starker Hitzebelastung bieten sollten. Viele öffentliche Gebäude seien derzeit nicht dazu geeignet diesen Schutz zu bieten. Es sei zukünftig zu überdenken, ob man Geld in die Bekämpfung der Folgen des Klimawandels oder in die Prävention investieren solle.

Herr **Rieping** stellt in Frage, ob sich Menschen mit intensiver Tätigkeit im Freien durch eine Veränderung der Arbeitsweise, bspw. durch die Einführung der „Siesta“, an die zunehmende Hitzebelastung anpassen können.

Herr **Dr. Kobiella** weist darauf hin, dass der Vorschlag zur Einführung der Siesta auf Bundesebene aktuell kontrovers diskutiert werde.

Herr **Schüre** fragt nach der Treibhausgasrelevanz von Narkosemitteln.

Herr **Dr. Kobiella** benennt besonders treibhausgasintensive Narkosemittel und berichtet darüber, dass das Problem unter Medizinern diskutiert werde.

Frau **Herrling** berichtet über die Aktivitäten der Stadtverwaltung zur Prävention der Hitzeproblematik. Sie benennt den Maßnahmenplan Klimafolgenanpassung, durch welchen bereits übertragbare Handlungsansätze für Hitzeaktionspläne aus anderen Kommunen sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten in den Blick genommen worden seien. Eine bereits umgesetzte Maßnahme sei bspw. das Internetportal zum Thema Klimafolgenanpassung, durch welches zahlreiche Informations- und Beratungsangebote vorgestellt werden. Das Portal ist unter folgendem Link abrufbar: https://www.guetersloh.de/de/rathaus/fachbereiche-und-einrichtungen/umweltschutz/klimafolgenanpassung.php
Außerdem seien in diesem Jahr Tipps zur Anpassung an die Hitze in Kooperation mit der Stadtbus GmbH in den städtischen Bussen platziert worden.
Ein weiterer wichtiger Punkt sei die Trinkwasserversorgung. Am Rathausvorplatz werde gerade ein neuer Trinkwasserbrunnen in Betrieb genommen, vor der Geschäftsstelle der Stadtwerke stehe ein weiterer Brunnen zur Verfügung. Darüber hinaus bewerbe die Stadt Gütersloh die Initiative „Refill“, durch welche Geschäfte dazu aufgerufen werden, kostenlos Trinkwasser zur Verfügung zu stellen. In der Stadtbibliothek sei das kostenlose Auffüllen von Wasserflaschen bereits möglich.
Sie weist außerdem auf die Erstellung des Stadtklimagutachtens hin, durch welches Hitzehotspots im Stadtgebiet ausgewiesen und betrachtet werden. Das Konzept werde in enger Abstimmung zwischen den Fachbereichen für Umweltschutz und Stadtplanung erstellt, da die Hitzebelastung in besonders belasteten Gebieten zukünftig stadtplanerisch berücksichtigt werden solle. Die Konzepterstellung befinde sich aktuell in finaler Abstimmung. Frau **Herrling** schätzt das Thema Hitzeschutz als sehr relevant ein und bedankt sich vor diesem Hintergrund bei Herrn Dr. Kobiella für seinen Vortrag.

Herr **Schüre** lobt das Internetportal der Stadtverwaltung sowie die Platzierung von Tipps gegen Hitze in den städtischen Bussen. Er weist darauf hin, dass im Rahmen des Regionalplans bereits Kartenmaterial bezüglich der Hitzebelastung und Kaltluftentstehungsgebiete im Stadtgebiet erarbeitet wurde und regt an, diese Dokumente im weiteren Arbeitsprozess zu berücksichtigen.

Herr **Lakämper** fragt nach dem Zeitpunkt der Finalisierung des Stadtklimagutachtens. Es sei wünschenswert, dass das Gutachten vor dem 02.10.2023 als Stichtag der Beteiligung zum Regionalplan veröffentlicht werde, um die Ergebnisse des Stadtklimagutachtens bei Stellungnahmen zum Regionalplan berücksichtigen zu können.

Frau **Herrling** stellt in Aussicht, dass das Stadtklimagutachten schnellstmöglich veröffentlicht werde. Eine Gewährleistung für eine Veröffentlichung vor dem 02.10.2023 könne nicht gegeben werden.

Herr **Schröder** regt an, die Desinfektionsmittelspender, die während der Corona-Pandemie aufgestellt wurden, als Sonnencremespender umzufunktionieren. Bspw. werde dies bereits in den Niederlanden umgesetzt.

8. Erstellung eines Hitzeaktionsplanes -DS-NR.: 306/2023-

Herr **Lakämper** plädiert für die Erstellung eines Hitzeaktionsplans. Vor dem Hintergrund, dass die Erstellung von Konzepten gewöhnlich zeitintensiv sei und zwischen dem politischen Beschluss und der tatsächlichen Umsetzung dementsprechend vermeintlich viel Zeit vergehe, sei die Empfehlung des Klimabeirats so schnell wie möglich nötig. Herr **Lakämper** plädiert für Prävention statt Reaktion.

Herr **Gramlich** lässt über den Beschlussvorschlag abstimmen.

Beschluss:

Der Klimabeirat empfiehlt dem Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz, umgehend einen Hitzeaktionsplan erstellen zu lassen. Mit dem Plan soll ein ressortübergreifender Prozess zum Gesundheitsschutz gestartet werden, anknüpfend an die bereits begonnene Initiative des Fachbereichs Umweltschutz zur Bewältigung der Klimafolgen.

Ergebnis:
Einstimmig beschlossen

9. Vortrag: Projekt Klimawoche Gütersloh 2023 (Felix Kupferschmidt)

Herr **Kupferschmidt** stellt die Entstehungsgeschichte und Entwicklung der Klimawoche dar. Er weist darauf hin, dass die Stadt Gütersloh seit 2022 und in diesem Jahr auch die Stadtwerke Gütersloh beteiligt seien. In diesem Jahr stehe an jedem Tag der Klimawoche ein anderes Thema im Fokus. Die Klimawoche starte am 16.09.2023 und beginne mit dem Thema „Gemeinsam nutzen und wiederverwenden“, darauf folgen die Thementage: „Mitmachen und eigene Ideen aktivieren“, „Für unsere Welt leben und handeln“, „Nachhaltig und umweltverträglich planen, bauen und sanieren“, „Ernährung für die Zukunft denken“, „Lernen mit dem Klima der Zukunft“, „Schon heute mobil sein für morgen“.
Herr **Kupferschmidt** präsentiert den Werbeclip der Klimawoche, der in den Stadtbussen ausgestrahlt werde.
Herr **Kupferschmidt** wirbt für die Sharing-/ und Vortragsangebote der Stadtwerke Gütersloh sowie für den sogenannten „Kinderwagen Corso“, eine Aktion, die von den Parents 4 Future für den 15.09.2023, also einen Tag vor Beginn der Klimawoche, organisiert werde. In Gütersloh sei die Parents 4 Future Bewegung aktiver, als die Fridays 4 Future Bewegung. Daher werde im Rahmen des Kinderwagen Corsos dazu aufgerufen, auch Kinder oder Enkelkinder mitzubringen. Der Kinderwagen Corso starte um 13:30 Uhr am Berliner Platz.
Außerdem weist Herr Kupferschmidt auf die „Kidical Mass“ Fahrraddemo hin, die von der Grundschule Pavenstädt, dem städtischen Gymnasium, dem stiftischen Gymnasium und der Anne-Frank